

22.04.2013

Hessischer Ärztetag: Für eine gute Patientenversorgung und eine starke ärztliche Selbstverwaltung

"Die Ökonomie ist der Feind der Patienten", betonte Dr. med. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach, Präsident der Landesärztekammer Hessen, auf dem Hessischen Ärztetag am 20. April in Frankfurt. Er bezeichnete es als Anachronismus, wenn das Damoklesschwert des Regresses über Ärzten schwebe, die im Interesse ihrer Patienten handelten und behandelten. "Eine Bedrohung ärztlicher Tätigkeit, die beseitigt werden muss," forderte der Ärztekammerpräsident. Mit der Frage "Was muss sich in Klinik und Praxis ändern?" war die Podiumsdiskussion am Nachmittag des von Landesärztekammer und Kassenärztlicher Vereinigung veranstalteten Ärztetages überschrieben.

Das Echo war groß: Rund 400 Besucher nahmen am vergangenen Samstag, den 20.04.2013, am ersten Hessischen Ärztetag seit 40 Jahren in den Frankfurter Mainarcaden teil. In seiner Einführung machte Dr. med. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach, Präsident der Landesärztekammer Hessen, deutlich, dass die gemeinsam von Landesärztekammer und Kassenärztlicher Vereinigung Hessen organisierte Veranstaltung einen Beitrag im, mit Begriffen wie "Undurchdringlichkeit" und "Fressen und gefressen werden" verbundenen, "Dschungel Gesundheitssystem" leisten wolle. Als bedenklich oder sogar gefährlich bezeichnete er den in jüngster Zeit von verschiedenen Seiten erhobenen Generalverdacht gegen Ärztinnen und Ärzte, der das für den Behandlungserfolg grundlegende Vertrauensverhältnis zwischen Ärzten und Patienten bedrohe. "Wir alle leben von der Wertschätzung", erklärte von Knoblauch zu Hatzbach und schloss in seine Worte auch die Anerkennung für medizinische Fachberufe ein.

"Eine vernünftige Weiterbildung ist notwendig für eine ausreichende Versorgung", betonte auch Dr. med. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach. Projekte wie die in Hessen ins Leben gerufene Koordinierungsstelle Allgemeinmedizin könnten als Blaupause für Modelle anderer Fachrichtungen dienen.

Von Knoblauch zu Hatzbach warnte vor einer verstärkten Reglementierung der ärztlichen Selbstverwaltung durch staatliche Vorgaben. Immer, wenn dies in der Vergangenheit passiert sei, habe sich der Fortschritt in den entsprechenden Bereichen verlangsamt.

In seinem Schlusswort ging von Knoblauch zu Hatzbach auf die ärztliche Versorgung in ländlichen Gebieten ein. Der Wandel in strukturschwachen Gebieten mache auch vor Ärztinnen und Ärzten nicht Halt. Ein Problem, das die ärztliche Selbstverwaltung jedoch nicht lösen könne, denn dies sei eine Aufgabe der Gesellschaft und der Daseinsvorsorge. Seine Hoffnung, dass der Hessische Ärztetag zwar nicht alle Lianen im "Dschungel Gesundheitssystem" habe zerschlagen, aber doch etwas Licht ins Dickicht habe bringen können, verband der Präsident der Landesärztekammer Hessen mit einem Plädoyer für die Gestaltungskraft der ärztlichen Selbstverwaltung: "Wir sollten nicht nach der Politik rufen, wo wir selbst gestalten können."

(Zitate aus PM der LAEKH 22.04.2013)